

14. XI. 1917

70

Die Lebensmittelversorgung.

Die Gemeinde Wien und das Anstellen.

Die Rathauskorrespondenz teilt mit: „Der Ausdruck des Ernährungsministers im Parlament, daß es nicht Sache des Ernährungsamtes sei, das Anstellen abzuschießen, sondern der Gemeinde und der Polizei, wurde vielfach zum Anlaß genommen, speziell der Gemeinde Wien vorzuwerfen, daß sie zur Beseitigung des Anstellens wenig oder nichts unternommen hätte, während in den viel besser organisierten Städten Deutschlands ein Anstellen nicht mehr vorkommt. Der Magistrat hat über diese Angelegenheit dem Stadtrat einen ausführlichen Bericht vorgelegt, dem wir folgenden entnehmen: Die Rationierung des Mehles, des Petroleums, des Brotes, der Milch, der Butter wurde von der Gemeinde Wien vorgeschlagen, und dadurch entfiel das Anstellen um diese Artikel. Der Einkaufschein der Mindestbemittelten entsprang ebenfalls dem Vorschlag der Gemeinde Wien, und mit seiner Hilfe konnte das Fleisch für die Mindestbemittelten, die oft die ganze Nacht hindurch sich anreihen, ohne Anstellen zur Waage gelangen. Um das Anstellen für Fett, das gleichfalls oft Nächte hindurch währte, hintanzuhalten, war es wieder die Gemeinde selbst, die an das Ernährungsamt mit dem Erluchen herantrat, zu gestatten, daß die geringen Fettvorräte nur an die Mindestbemittelten zur Verteilung gebracht werden können, wodurch mit einem Schläge auch dieses Anstellen beseitigt war. Für die angekündigte Waage von Marmelade sowie im Falle der Verteilung der von der Gemeinde Wien konfervierten Eier sind die Vorbereitungen bereits getroffen, daß jeder Haushalt seine ihm gebührende Menge ohne Anstellen erhalten wird. Auch das Anstellen vieler tausender Menschen auf den städtischen Kohlenlagerplätzen ist durch die Kohlenrationierung verschwunden. Nur dadurch, daß die Gemeinde die notwendigsten Lebensmittel und Bedarfsartikel rationierte, konnte das dadurch unnötig gewordene nächtliche Anstellen allgemein streng verboten und auch das von der Gemeinde wiederholt geforderte Verbot des Anstellens von Kindern durch die Polizei erlassen werden. Anstellungen finden derzeit statt auf Märkten, was nicht zu überhindern ist, wenn Marktartikel, wie zum Beispiel Obst und Gemüse, nur in geringer Menge einlangen. Weiter findet sich das Anstellen um Zucker und andere Gelegenheitskäufe, wobei es sich sicherlich nicht um absolute Lebensbedürfnisse handelt. Anstellungen finden sich auch noch vor den Trafiken, und hier handelt es sich um ein staatliches Erzeugnis, verkauft von staatlich genehmigten Verkäufern. Wenn ein Vergleich zwischen der Stadt Wien und deutschen Städten gemacht wird, der zugunsten unserer Stadt ausfällt, so ist ein solcher Vergleich, wenn nur Großstädte mit rund 100.000 Einwohnern herangezogen werden, nicht am Platze. Ein Vergleich der Millionenstadt Wien kann nur mit der Millionenstadt Berlin gezogen werden, und auch in Berlin konnte bis jetzt das Anstellen um gewisse Artikel nicht verhindert werden.“